

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkasse Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postfachkonto: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Lageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelsdorf, Ostau, Borisdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Siele, Inh. Walter Siele  
Verantwortlich: R. Köhler

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7spaltige 35 mm breite Zeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“  
„Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Richterscheine einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 54

Bad Schandau, Sonnabend, den 5. März 1927

71. Jahrgang

## Aufrollung des Ostproblems in Genf?

### Englische Bemühungen zur Isolierung Rußlands.

Deutsch-englische Besprechungen auf der Ratstagung.

In unterrichteten französischen Kreisen und auch in diplomatischen englischen Kreisen hebt man angelehnt der bevorstehenden Genfer Ratstagung hervor, daß die Anwesenheit Chamberlains und Briands bei dieser Genfer Ratstagung auf den Wunsch zurückzuführen wäre, die bisher geübte Methode, alle Vierteljahre eine Zusammenkunft zwischen den leitenden Staatsmännern Europas herbeizuführen, in Zukunft fortzusetzen. Auch ist in der Anwesenheit der beiden Außenminister die Absicht unverkennbar, die Bedeutung der Rolle Deutschlands im Völkerbund, das diesmal den Vorsitz in der Ratstagung führen wird, zu unterstreichen.

In Genfer Kreisen rechnet man damit, daß diesmal neben den deutsch-französischen vor allem deutsch-englische Verhandlungen im Mittelpunkt der Beratungen stehen werden, die vor allem auf die Zuspitzung der englisch-russischen Beziehungen zurückzuführen sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Chamberlain die Absicht hat, in Genf die antirussische Front zu verstärken und auf die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen einen Einfluß auszuüben. Die lebhafteste Tätigkeit, die das Foreign Office einerseits in Warschau und in Wilna entwickelt, um eine Annäherung Polens an Litauen zu erreichen, und die Bemühungen des Foreign Office andererseits um eine Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen sind der beste Beweis dafür, wieviel der englischen Regierung an einer völligen Isolierung Sowjetrußlands gelegen ist. In den direkten Unterredungen zwischen Chamberlain und Dr. Stresemann wird, so vermutet man, das ganze Ostproblem in vollem Umfange aufgerollt werden. Man glaubt andererseits, daß Chamberlain alle Mittel anwenden wird, um Rußland und Deutschland einander zu entfremden.

In französischen politischen Kreisen ist man sich offenbar klar, welche Bedeutung diesen deutsch-englischen Besprechungen beizumessen ist, und man sagt sich, daß der englische Außenminister für die Förderung der deutsch-russischen Beziehungen einen Preis zu zahlen bereit sein könnte, der vielleicht in der Unterstützung der deutschen Ansprüche auf die Rheinlandräumung zu suchen wäre. Eine gewisse Besorgnis über die bevorstehenden Verhandlungen ist daher im französischen Außenministerium nicht zu verkennen. So wird man den Genfer Verhandlungen der nächsten Woche mit gesteigertem Interesse entgegengehen können.

In Berliner diplomatischen Kreisen mißt man der vorstehenden Meldung große Bedeutung bei. Man hält es durchaus für wahrscheinlich, daß England unter Zustimmung Frankreichs die Absicht hat, auf der kommenden Ratstagung das Problem der Beziehungen Westeuropas zu Sowjetrußland grundsätzlich aufzurollen und sich für seine weitere Politik gegen Moskau der Unterstützung Deutschlands zu verschern. Solche Pläne würde auch die in der letzten Zeit befolgte Taktik der englischen und französischen Presse verständlich machen, die ja systematisch die Erörterung des Systems der Rheinlandräumung auf der Märztagung als verfrüht und inopportun hinstellte.

Deutschland wird sich aber durch solche Versuche nicht von seiner klar vorgezeichneten politischen Linie abdrängen lassen, die eine weitere Verständigung mit Frankreich und England erstrebt und die zur Erreichung dieses Zieles eine schnelle Vereinigung der noch zu klärenden Fragen, insbesondere des Rheinland- und Saarproblems, als wichtigste Vorbedingung ansieht. Deutschlands Politik gegenüber Sowjetrußland hat sich nach Meinung Berliner diplomatischer Kreise stets im Rahmen der zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Verträge gehalten und wird dies auch weiter tun. Jeder Versuch von englischer oder französischer Seite, ein Entgegenkommen gegenüber deutschen Forderungen in den Westfragen von einer Änderung der deutschen Politik im Osten abhängig machen zu wollen, wird auf ein nicht zu erwartendes Scheitern verurteilt werden.

indem sie Polen einen Sitz im Völkerbundsrat gewährten, und zwar mit dem Recht auf Wiederwählbarkeit. Polen werde das ihm geschenkte Vertrauen voll rechtfertigen und werde mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln sowohl politischer, wirtschaftlicher und militärischer Natur den Friedensgedanken fördern, würde alle Kräfte dem inneren Aufbau des Landes bei völliger Wahrung der jetzigen Grenzen widmen und zu allen anderen Ländern, auch zu Sowjetrußland, gut nachbarliche Beziehungen unterhalten.

### Berliner politische Kreise zu dem Interview Zaleski in Wien.

Berlin, 5. März. Wie die Ill. erfährt, werden die Bemerkungen des polnischen Außenministers Zaleski in Wien in Berliner politischen Kreisen begrüßt, da sich aus diesen zu ergeben scheint, daß Polen in der Tat geneigt ist, es in Genf zu einer Verständigung kommen zu lassen. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß Polen durch seine ungläubliche Ausweisungstaktik allein die Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen verursacht hat und daß somit Polen es auch allein in der Hand hat, durch entsprechende Maßnahmen eine Verständigung mit Deutschland herbeizuführen.

Zu den Erklärungen in Bezug auf das polnisch-russische Verhältnis wird bemerkt, daß Polen mit seinen Erklärungen das russische Mißtrauen wohl nicht völlig beseitigen können, insbesondere da Zaleskis Erklärung über das Zustandekommen des halbseitigen Ratsstages für Polen den Tatsachen nicht völlig entsprechen. Der Ratsstich ist Polen bekanntlich nicht wegen seiner Verdienste um den Frieden, sondern erst nach schwierigen Verhandlungen, die zum Ausscheiden Brasiliens führten, gewährt worden.

### Die Front gegen Moskau

Von Dr. Karl Brenner.

Im Zeichen des für beide Teile so unerquicklichen englisch-russischen Notenwechsels hat Lord Birkenhead, einer der überzeugtesten Gegner Sowjetrußlands, im britischen Kabinett bekanntlich eine Forderung über Moskau gehalten, deren Schärfe selbst unter Berücksichtigung der augenblicklichen Krisenstimmung allgemein überraschte. Rußland, heißt es in einem Bericht der „Sunday Times“ darüber, sei ein Land, wo es kein Gesetz und kein Recht gibt, und wo öffentlich von einem geheimen revolutionären Komitee Morde befohlen und ausgeführt werden. Der Name Rußland sei heute zum Schimpfwort geworden. — In Kreisen des „Foreign Office“ erwägt man ernstlich die Frage der Annullierung des Handelsabkommens mit Rußland und ist vorläufig nur „aus Gründen der nationalen Ehre“ bestrebt, die diplomatischen Beziehungen wenigstens äußerlich aufrecht zu erhalten. — Ungarn, also ein Land, in dem sich die Kämpfe um die bestehende Staatsform in immer schärfer werdenden Formen unter der Oberfläche abspielen, steht zurzeit unter dem Eindruck einer großzügig eingeleiteten bolschewistischen Agitation. Nicht weniger als 50 für Moskau tätige „Propagandisten“ unter Führung Szantos, eines ehemaligen Leiters des Budapest Wohnungsamtes, befinden sich gegenwärtig in Haft. Zahlreiche Versuche zur Bolschewisierung der östlichen Randstaaten mit mehr oder weniger offensichtlichen politischen und wirtschaftlichen Machtmitteln der verschiedensten Art sind fast täglich an Hand der Presse dieser Staaten festzustellen. Es erübrigt sich, in diesem Zusammenhang auf ähnliche Bestrebungen hinzuweisen — der Name Rußland mag hier genügen —, mit denen das Deutschland der Nachkriegszeit jahraus jahrein „beglückt“ worden ist. Jedenfalls ist es wohl zuviel gesagt, wenn immer wieder behauptet wird, der Bolschewismus sei heute als revolutionäres Prinzip fast in allen Ländern sämtlicher Erdteile vorhanden.

Schon aus den jüngsten Ereignissen im Fernen Osten erhellt die Tatsache, daß der Bolschewismus seine Ziele weiter gesteckt hat als nur bis zur angeblichen sozialen Hebung des Proletariats aller Länder. Er ist nicht nur das sozialpolitische „Machtmittel“ einer internationalen Organisation zur Durchführung der kommunistischen Lehre, wie ihn die Führer der III. Internationale darzustellen liebten, sondern vielmehr gemäß seiner wahren Natur der weltrevolutionäre Gedanke schlechthin. Mit Recht hat man den Bolschewismus als die größte Bedrohung der zivilisierten Welt seit den Tagen Dschingis Chans gekennzeichnet, denn in ihm lebt die gleiche hemmungslose, von tausendjährig verankerten Kulturen in keiner Weise beschwerte Expansionskraft. Es ist dies eine Kraft, die sich um ihrer selbst willen in Formen auswirkt, die durchaus als imperialistisch gelten.

Zwangsläufig vorgeschrieben ist daher die Haltung des sich in seinen Dominien ständig bedroht fühlenden „Imperiums“ England, das sich zum Vertreter aller antibolschewistischen Interessen aufgeschwungen hat. Schon einmal trat die Unüberbrückbarkeit des englisch-russischen Gegensatzes klar zutage, als die konservative Regierung Englands den Sowjets ihren Beschluß mitteilte, den feinerzeit zwischen Mac Donald und Rakowski abgeschlossenen Vertrag dem Parlament nicht vorzulegen, gewissermaßen als Quittung des kurz zuvor an die englischen Kommunisten gesandten Sinojew-Briefes.

Man kann sich endlich nicht des Eindrucks erwehren, daß in den am stärksten bolschewistisch insigierten Staaten eine Wogelstrafaktik befolgt worden ist, deren Nachteile sich für die Beteiligten bereits bedenklich auszuwirken beginnen. Die Geister, die man herauf beschworen...

## Die deutsche Delegation auf dem Wege nach Genf

### Dr. Stresemann Sonntag früh in Genf.

Genf, 4. März. Wie nunmehr feststeht, wird Dr. Stresemann mit Staatssekretär v. Schubert am nächsten Sonntag früh um 7,30 Uhr aus San Remo in Genf eintreffen. Der Völkerbundsreferent des Auswärtigen Amtes von Bülow und Ministerialdirektor Dr. Gaus werden direkt aus Berlin mit dem übrigen Teil der deutschen Delegation am Sonnabend abend um 5 Uhr in Genf erwartet. Briand und Wandervelde treffen gleichfalls Sonntag früh in Genf ein. Dagegen wird der polnische Außenminister Zaleski, der sich einen Tag in Wien aufhält, bereits am Sonnabend in Genf ankommen.

### Abreise der deutschen Delegation nach Genf.

Berlin, 4. März. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Basel reiste heute abend 8,05 Uhr die deutsche Delegation zur Genfer Ratstagung ab. Der deutschen Delegation gehören u. a. an Ministerialdirektor Gaus, Geheimrat v. Bülow, Delegationsrat v. Redhammer, Ministerialrat Thommsen, der Referent für Polen Zechlin, Gesandter Freitag, Gesandter v. Friedberg.

### Freie Hand für Chamberlain in Genf?

London, 4. März. Chamberlain wird morgen um 10,45 Uhr vormittags in Begleitung seiner Frau und einiger Beamten des Auswärtigen Amtes von London nach Genf abreisen. Wie üblich, wird der Zug einen dreistündigen Aufenthalt in Paris erhalten. Man nimmt an, daß Briand mit der französischen Delegation von Paris aus denselben Zug nach Genf benutzen wird. Lord Cecil wird erst in der nächsten Woche nach Genf reisen.

Wie die Ill. an maßgebender Stelle erfährt, wird die englische Delegation frei von jeder Bindung oder Verpflichtung nach Genf abreisen. Das Genfer Programm und die aus ihm sich ergebenden Möglichkeiten sind zwar vor der Abreise der Delegation

erschöpfend besprochen worden, doch wird Chamberlain erst in Genf auf Grund des Verlaufes der Verhandlungen in den Kommissionen und der Vollversammlung seine Entscheidungen treffen. Das Genfer Programm ist an sich recht mager; man glaubt aber, daß auch Fragen, die nicht auf der Tagesordnung stehen, wie z. B. das chinesische Problem in Genf angeschnitten werden. Hinsichtlich der Stellungnahme Englands zum Saarproblem, das auf der Tagesordnung ebenfalls steht, läßt man an maßgebender Stelle starke Zurückhaltung. Man verweist darauf, daß die Saarfrage den Völkerbund direkt angehe und daher in Genf zur Entscheidung gelangen müßte.

### Zaleski über die deutsch-polnischen und die polnisch-englischen Beziehungen

Warschau, 4. März. Aus Wien wird hierher gemeldet: Auf seiner Durchreise durch Wien gewährte heute der polnische Außenminister Zaleski der Neuen Freien Presse ein Interview, das umgehend nach Warschau gedruckt wurde und in dem er sich ausführlich über die polnische Außenpolitik äußerte, vor allem über die deutsch-polnischen Beziehungen. Zaleski erklärte, daß er sich mit Dr. Stresemann in Genf zu treffen hoffe und sich mit ihm über die eventuelle Möglichkeit der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen unterhalten werde.

Was die Beziehungen Polens zu anderen Ländern betrifft, so seien dieselben von friedlichem Geist beherrscht. Die in letzter Zeit vielfach verbreiteten Meldungen, als ob England der polnischen Regierung vorgeschlagen habe, eine gemeinsame Front gegen Sowjetrußland zu bilden, entbehren jeder Grundlage. Die in letzter Zeit immer mehr bemerkte englisch-polnische Annäherung entspringe allein dem Friedensgedanken, der sowohl England wie auch Polen beherrsche. Von feindlichen Absichten der polnischen Regierung irgendwelchen Nachbarn gegenüber, sei es lächerlich zu reden. Das hätten auch alle Großmächte erkannt,